

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste Nr. 6384)

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirtschaftliches Zentralblatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., totale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstsuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittleit.

Nr. 2291

Ahrensburg, Sonnabend, den 3. März 1894

17. Jahrgang.

Der deutsch-russische Handelsvertrag im Reichstage.

Die am Montag eingeleitete erstmalige Berathung des deutsch-russischen Handelsvertrages im Reichstage hat vor Allem gezeigt, daß sich dieser hochwichtigen Frage durch deren parlamentarische Behandlung schwerlich mehr eine wesentlich neue Seite abgewinnen lassen wird. Freunde sowie Gegner des Vertrages im Reichstage haben bei der mehrtägigen Generaldebatte über denselben im Großen und Ganzen mit den nämlichen Gründen operirt, die man bereits aus der lebhaften Erörterung des Vertragswerkes seitens der öffentlichen Meinung Deutschlands hinlänglich hat kennen lernen, ebensovienig ist regierungsseitig bei Bertheiligung des russischen Handelsvertrages noch etwas besonders Neues vorgebracht worden. Schließlich handelte es sich aber auch bei diesen Debatten zunächst weniger darum, den Vertrag in eine möglichst neue Beleuchtung zu rücken, sondern es galt hierbei offenbar in erster Linie, nunmehr vor dem gesammten Lande nochmals all' die Erwägungen für und gegen den Vortrag zu erörtern und gegenüber der Wählerschaft den Standpunkt theils der einzelnen Abgeordneten, theils der Fraktionen und Parteien zu der schwebenden großen Tagesfrage darzulegen.

Dies ist denn auch in mehr oder weniger ausgeübiger Weise geschehen, und man muß gesehen, daß Freunde wie Gegner des russischen Vertrages unter den Reichsboten ihre Anschauungen hierüber mit gleich großer Wärme, Geschicklichkeit und Ueberzeugung verfochten haben, abgesehen von vereinzelten Ausnahmen, bei denen Uebereifer oder Ungeschicklichkeit zu deutlich hervortraten. Andererseits hat jedoch auch die Reichsregierung

durch ihre Vertreter scharf und klar ihre Stellungnahme in der Frage bekunden und die Bertheiligung des Vertrages mit Rußland vom Regierungsstandpunkte aus ebenso umfassend wie nachdrücklich führen lassen. In dieser Beziehung bildet wohl die in der Dienstagsitzung gehaltene große Rede des Reichskanzlers eine oratorische und sachliche Leistung ersten Ranges, die selbst auf Seiten seiner politischen Gegner Würdigung findet. Graf Caprivi legte nochmals die allgemeinen Gründe dar, welche in politischer wie wirtschaftlicher Beziehung für den Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Deutschland und Rußland sprechen, und wies die verschiedenen Einwendungen und Gegenargumente, welche bereits in der Tagesdiskussion und nun auch im Parlamente selbst wider die jüngste weiterschauende handelspolitische Aktion der deutschen Regierung erhoben worden sind, klar und kräftig zurück. Hierbei flocht er verschiedene immerhin bemerkenswerthe Erklärungen mit ein, so diejenigen, daß ihm die leitenden Staatsmänner Oesterreich-Ungarns und Italiens ihre Freude über das Zustandekommen des Vertrages ausgedrückt hätten und weiter, daß das preussische Staatsministerium und der Bundesrath demselben einhellig zugestimmt hätten. Auch verfehlte Graf Caprivi nicht, darauf hinzuweisen, wie sehr der Kaiser von der Nothwendigkeit der neuen Wirtschaftspolitik und im Speziellen des deutsch-russischen Handelsvertrages überzeugt sei.

Mit lebhaften Farben malte dann der Kanzler die bedenklichen Folgen aus, welche eine etwaige Nichtannahme des Vertrages durch den Vertrag zeitigen würde, während der Schlusssatz seiner Ausführungen eine energische und unverblühte Absage an den Bund der Landwirthe enthielt.

Ob die Darlegungen des leitenden Staatsmannes auf die in der Frage des russischen Handelsvertrages noch schwankenden Elemente des Reichstages einen nachhaltigen Eindruck machen werden, muß vorläufig dahingestellt bleiben. Jedenfalls geht aus der Kundgebung des Reichskanzlers hervor, daß die Reichsregierung unter allen Umständen entschlossen ist, an dem Vertrage festzuhalten. Allerdings hat Graf Caprivi in seiner Rede noch nicht mit der Auflösung des Parlamentes im Falle einer Ablehnung des Vertrages gedroht, indessen bezweifelt Niemand mehr eine solche Absicht der Regierung; welche eigenthümliche, verworrene Situation aber entstehen würde, wenn etwaige Neuwahlen unter dem Zeichen des russischen Handelsvertrages vollzogen werden müßten, das hat Abg. v. Bennigsen in seiner gleichfalls am Dienstag gehaltenen Rede zu Gunsten des Vertrages drastisch genug dargestellt. Gerade hinsichtlich des endgiltigen parlamentarischen Schicksals des Vertrages hat indessen die Generaldebatte über denselben noch keinen hinlänglichen Aufschluß gebracht, es heißt also bis auf Weiteres, noch immer mit der Möglichkeit eines Scheiterns des russischen Handelsvertrages und demnach auch mit der ferneren Möglichkeit einer Auflösung des jetzigen Reichstages rechnen.

Bestellungen

auf die „Stormarnsche Zeitung“ für den Monat März werden von den Postanstalten zum Preise von 65 Pf. einschließlich Bestellgeld, von der Expedition zum Preise von 50 Pf. noch fortwährend entgegengenommen.

Schleswig-Holstein.

* **Ahrensburg**, 2. März. Das Gesetz vom 14. Januar 1894, wonach denjenigen Personen des Soldatenstandes und Beamten des Heeres und der Marine, welche in Folge ihrer Theilnahme an den von Deutschen Staaten vor 1870 geführten Kriegen invalide und zur Fortsetzung ihres aktiven Militärdienstes bezw. Erfüllung ihrer Amtspflichten untauglich geworden sind, Zuschüsse zu ihrer Pension gewährt werden sollen, findet auch auf die früheren Angehörigen der Schleswig-Holsteinischen Armee Anwendung. Die Militär-Perionen der Unterlassen haben sich alsbald unter Beibringung ihrer sämtlichen Militärpapiere und ihres Pensions-Duittungsbuches persönlich oder schriftlich bei dem Bezirks-Kommando II in Altona, Wielandstraße 47 II, Zimmer 47, anzumelden. Das Bezirkskommando ist gern bereit, denjenigen Invaliden, welche wegen ihres Pensions-Bezuges im Zweifel sind und sich deshalb persönlich beim Bezirks-Kommando stellen, weitere Auskunft zu ertheilen.

* Der für die Unter-Elementarklasse der hiesigen Volksschule vom Patronat neu ernannte Lehrer Herr Schulz, bisher in Breitenfelde (Lauenburg) hat Anfang dieser Woche sein Amt hier angetreten.

* Die diesjährigen öffentlichen Prüfungen an der hiesigen Volksschule finden an folgenden Tagen statt: Dienstag, 6. März, Vorm. 10 1/2 Uhr: Unter-Mädchenklasse (Frl. Lapp), Donnerstag, 8. März, Vorm. 10 1/2 Uhr Mittel-Mädchenklasse (Herr Karnatz), Freitag, 9. März, Vorm. 10 Uhr: Ober-Mädchenklasse (Herr Peters), Montag, 12. März, Vorm. 10 Uhr: Unter-Elementarklasse (Herr Schulz), Dienstag, 13. März, Vorm. 10 Uhr: Unter-Knabenklasse (Herr Hanfen), Donnerstag, 15. März, Vorm. 10 Uhr: Mittel-Knabenklasse (Herr Schmidt), Freitag, 16. März, Vorm. 10 Uhr: Ober-Knabenklasse (Herr Nabl).

* n. Gestern wurde in Sief Herr Pastor Schmiot aus Wöhrden in Dithmarschen mit 84 Stimmen zum Pastor gewählt. Herr Pastor Cloußen-Bredlum erhielt 25 Stimmen, 9 Stimmen fielen auf Herrn Pastor Thomsen aus Krempe.

* **Südlisches Stormarn**, 1. März. Der Hofbesitzer Herr Banks in Glinde hat seine Hofe Glinderhof und Karolinenhof an einen Herrn Rudolf aus dem Hannoverschen für jährlich 15000

Schwarzes Blut.

Roman von **George Manville Fenn**. Die Rechte vorbehalten. [Nachdruck verboten.] Autorisirte Uebersetzung von P. Wollmann.

(Fortsetzung.)

„Es scheint nicht, als ob ein reifer Mann, wie Sie, bessere Resultate erzielt hätte,“ sagte Hefleton giftig.

„Soll ich Euch denn durchaus durchpeitschen?“ schrie Miller. „Wenn Ihr noch einmal so zu mir redet, stehe ich für nichts.“

Sie jammertlicher Ged, natürlich bekamen Sie einen Korb von ihr. Der Teufel soll Ihren Stolz und Hochmuth holen! Aber ich werde sie doch noch in meine Gewalt bekommen — verflucht will ich sein, wenn es mir nicht gelingt, und wenn ich erst mit Sicherheit heraus habe, wer der Mann ist, an dem ihr Etwas liegt — verdammt soll er sein! Wie einen Hund werde ich ihn niederstießen.“

„Nun, mich brauchen Sie deswegen nicht zu erschließen.“

„Wer mag nur der Dursche sein, an den Sie denkt?“

„Woher sollte ich das wissen? Vielleicht der Stabsarzt oder der Major Denny.“

„Pah! Sie werden mit jedem Tage ein größerer Narr.“

„Das Resultat der Ausbildung, die ich von Ihnen erhalte,“ sagte Hefleton mürrisch. „Was?“

„Sie rühmen sich doch immer, daß Sie erst einen Soldaten aus mir gemacht haben.“

„Pah! Wo haben Sie Ihre Zigarren?“

„Da steht die Kiste, aber es wird jetzt keine Zeit mehr zum Rauchen sein. Dort ist schon der Oberst.“

„Ein pedantischer, alter Narr!“ rief Miller. „Nun, glücklicherweise geht es jetzt endlich in den Krieg. Der alte Junge wird dann hoffentlich so befördert, daß wir ihn los werden.“

Er begleitete die letzten Worte mit einem besondern, bedeutsamen, drohenden Blick, und weiterer Unterhaltung wurde durch ein Trompetensignal ein Ende gemacht, nach welchem die beiden Offiziere sich zu ihrer Schwadron zu begeben hatten, denn die Soldaten eilten bereits unter dem Trampeln der Pferde und dem Klirren der Säbelscheiden auf den Steinen aus den Ställen.

Das Regiment nahm hüfensförmig, in einem auf der einen Seite offenen Viereck, Stellung auf dem Kasernenhofe, und der Oberst hielt eine Ansprache, in der er darauf hinwies, daß er nicht an die tapferen Thaten ihrer Kameraden jenseits des Meeres, die bereits den schlimmsten Theil des Krieges durchgefochten, zu erinnern brauchte, denn dieselben wären ja ihnen allen bekannt, aber jetzt käme die Zeit, wo auch sein tapferes Regiment zeigen müßte, daß sie nicht bloß Garnison-Soldaten wären, sondern bereit, ihre Pflicht, für die Ehre ihres Vaterlandes zu thun und die Zahl ruhmreicher Schlachten

zu vermehren, welche bereits in der Geschichte dieses Regiments verzeichnet wären.

Die Mannschaften antworteten mit einem enthusiastischen Hurrah und wurden dann entlassen, mit dem strengsten Befehl, daß sich Niemand aus dem Bereiche der Kaserne entferne, da die Marschordre jede Stunde eintreffen könnte.

„Nun, mein Junge, wie denken Sie jetzt über die Sache?“ fragte Richard, der, sobald er nur konnte, Robert aufsuchte. „Soll ich jetzt den Versuch machen, Sie loszukaufen?“

„Mein lieber Richard,“ entgegnete der Andere lachend, „jetzt würde keine Summe ausreichend sein, Einen aus dem Regimente loszukaufen.“

„Und Sie lachen, Herr Robert?“

„Lachen? Ja, ich habe mich nicht so glücklich und leichten Herzens gefühlt, seit wir uns anwerben ließen. Dieses elende Gamascheleben wird ja jetzt endlich zu Ende sein. Aus der Sklaverei hier kommen wir in die Aufregung und Kämpfe des wirklichen Krieges, bei denen man sich selber vergessen kann.“

„Sie sehnen sich also nach Indien?“

„Mich sehnen? Ich wünschte, wir brächen schon heute auf,“ rief Robert mit sieberhafter Energie. „Ich verlange danach, fort von hier zu kommen, damit ich mich als einen ordentlichen und tapferen Mann zeigen kann. Dort draußen in Indien werde ich dann vielleicht auch Beförderung erhalten.“

„Oder im Kampfe fallen?“ entgegnete Richard düster.

„Nun, wenn das geschehen sollte, so werde ich den Tod eines tapferen Soldaten gehabt haben. Wenn ich hier bleibe, werde ich durch mein Elend und die beständigen Mißhandlungen, mit denen man mich verfolgt, zu einem der schwarzen Schafe des Regiments werden — zu einem Betrunklenen, sich in den Schänken herumtreibenden Lumpen.“

„Sie nicht, Herr Robert,“ entgegnete Richard kopfschüttelnd. „Sie könnten das nicht, auch wenn Sie sich noch so viele Mühe gäben.“

„Das weiß ich nicht, Richard.“

„Ich weiß es aber, Herr. Nun, vielleicht ist es das Beste, was geschehen konnte, daß wir nach Indien gehen. Wollen Sie nicht schreiben — nach Hause und Mittheilung davon machen — im letzten Augenblick, wenn wir eingeschifft werden?“

„Nein, eines Tages, wenn ich am Leben bleibe und etwas Besseres aus mir selber gemacht habe, als einen Lumpen, für den mein Vater mich hält, werde ich vielleicht nach Hause zurückkehren — nicht früher.“

„Nun, Herr, vielleicht haben Sie recht. Kann ich sonst noch etwas für Sie thun, Herr Robert? Darf ich Ihnen nicht etwas Geld geben, damit Sie sich noch einige Sachen zur Bequemlichkeit anschaffen, ehe wir die Marschordre bekommen?“

„Nein, Richard, nicht einen Heller. Nun, jedenfalls ist es so am besten,“ fügte er

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

G M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Markt auf längere Zeit verpachtet. — Herrenhaus und Park, die sehr schön bei Reinbek gelegen sind, hat Herr Banks für 46000 Mk. an einen Hamburger Herrn verkauft.

Wie vortrefflich die Versicherung in einer Windgilde ist, hat sich so recht nach dem letzten Orkan gezeigt, ohne diese Versicherung würde mancher Besitzer es kaum möglich machen können, den Schaden zu tragen, allein in der Dittscholz Wilmshusen erhalten 3 Beteiligte 2250 Mark.

Der Neubau eines Schulhauses in Altrahlstedt ist dem Zimmermann Thormählen in Hinichenfelde für 30000 M. übertragen worden, derselbe erhält das Material des alten Hauses dazu. Die höchste Forderung für den Bau war 39000 Mark.

Winterliche und sommerliche Witterung wechseln miteinander ab, bald frierlich, bald schwärmer die Mücken. — Die Sonne zeigt z. B. an der unteren Hälfte einen großen Flecken, der beim Untergang derselben am vor. Sonnabend mit dem bloßen Auge sichtbar war.

Schleswig, 25. Februar. Der Delegirten- tag des Pastorenvereins hat seiner Zeit den Beschluß gefaßt, eine Petition an das königliche Konsistorium in Kiel zu richten und diese den sämtlichen Geistlichen unserer Provinz zur Unterschrift vorzulegen. Die vom Vorstand des Pastorenvereins ausgefertigte Eingabe hat folgenden Wortlaut: „Die unterzeichneten Geistlichen des schleswig-holsteinischen Landes kirche bitten das königliche Konsistorium zu Kiel um Einbringung einer Vorlage an die nächste Gesamtsynode, in der eine Neuordnung des gegenwärtigen Besoldungssystems der Geistlichen in der Richtung des Dienstaltersklassensystems unter thunlichster Berücksichtigung aller in Betracht kommenden Momente, insbesondere die Arbeitsleistung, ins Auge gefaßt und so ausgeführt wird, daß die Stellung sämtlicher Geistlichen der Landeskirche eine voll auskömmliche werde.“

kleine Mittheilungen.

Es ist beachtenswert, daß die bei dem jüngsten Gewitter durch Blitzschläge vernichteten Mühlen, die in Nienborf bei Meldorf, die auf dem Korensberg bei Iphoe und die Seemühle bei Mendsburg, sämtlich ohne Blitzableiter gewesen sind. Der durch jene Blitzschläge angerichtete Gesamtschaden von ca. 34.000 Mark wäre daher vermuthlich vermeidbar gewesen.

Ein harter Unglücksfall, dem leider auch ein Menschenleben zum Opfer gefallen, ereignete sich vor einigen Tagen in der Umgegend von Schleswig. Die Abnahme-Reute Niemann und deren Sohn aus Ellingsledt verkehrten am Montag Abend auf dem Heimwege bei dem starken Nebel in der Dunkelheit mit ihrem Fuhrwerk zwischen Großheide und Ellingsledt an einer sehr abschüssigen Stelle die Fahrstraße, wobei der Wagen umstürzte und die Insassen in eine am Wege liegende, mit Wasser stark angefüllte Grube schleuderte. Obwohl bald Hilfe zur Stelle war, konnte der Sohn nur noch als Leiche dem feuchten Element entzogen werden. Auch der Zustand der

beiden Alten soll sehr bedenklich sein, so daß der sofort herbeigerufenene Arzt an ihrem Aufkommen zweifelt.

Der Klempner Wischenhoff in Wandsbed führte vom Dache eines Hauses in der Bären-Allee und erlitt dadurch schwere innere Verletzungen.

Der Familien-Verein in Reinfeld hat beschlossen, eine Wohlthätigkeits-Vorstellung zu veranstalten, zum Zweck der Beschaffung einer Uhr an dem Posthause! Darob große Entrüstung unter den Segnern dieser Art von Wohlthätigkeit.

Das Reichsgericht hat entschieden, daß für Fehler in Zeitungsanzeigen, die durch unleserliche oder undeutliche Schrift des Manuskripts entstanden sind, Erstattungspräge nicht geltend gemacht werden können. Die Begründung besagt, daß Anzeigen, die man einer Zeitung zum Abdruck zufendet, deutlich geschrieben sein müssen.

Der Landesdirektor von Ahlefeldt soll mit Rücksicht auf sein hohes Alter daran denken, in den Ruhestand zu treten. Als Nachfolger desselben bezeichnet man in maßgebenden Kreisen den Grafen von Hanßau-Breitenburg.

Auf dem Schulhofe in Iphoe fiel ein 12-jähriger Knabe so unglücklich von einer Terrasse herab, daß er an den erlittenen Verletzungen des Kopfes starb.

Der Hauptgewinn der Massower Silber-Lotterie im Werthe von 50.000 Mark fiel auf ein Loos, welches 4 Arbeiter in der Westphal-schen Lederfabrik in Kellingburen besaßen. Da der garantierte Werth 10 Prozent unter der Nominalsumme betragen soll, so entfallen auf jeden der vier Arbeiter 11,250 Mark.

Das vielbesprochene Sumpfsloch in Wahrenfeld, dessen Tiefe nach dem Volksglauben eine unergründliche sein soll, dient jetzt als Ablagerungshöhle für die Straßenreinigung. Täglich werden wohl an 100 Kubik Schutt zc. in das Loch hineingeschüttet, ein nennenswerthes Resultat ist bis jetzt jedoch nicht erzielt worden.

Zum Ankerfest an den Kaiserbesuch ließ Fürst Bismarck an sämtliche Schulkinder seines Wohnortes Trinkteller von Porzellan schenken. Auf diesen Behältern befindet sich das Bild des deutschen Kaisers.

Hamburg.

Der Einbrecher, welcher den großen Diebstahl an Schmuckgegenständen bei Herr Eduard von Ohlendorff s. Z. begangen hat, ist nunmehr endlich ermittelt und zwar in der Person eines gewissen Graedner, der als Kontorbohle bei der New-York-Hamburger Gummiwaaren-Compagnie angeheilt ist. Graedner ist verhaftet worden und hat auf der Polizei ein Geständnis abgelegt; er hat Mitschuldige, ist aber der Hauptbeteiligte bei dem Diebstahl. Der Dieb ist der Sohn einer früheren Scheuerfrau im Ohlendorff'schen Hause, daher seine Bekanntschaft mit den Dertlichkeiten. Freiherr Ed. von Ohlendorff hat einen Theil der entwendeten Sachen zurück erhalten; bezüglich der übrigen Gegenstände behauptet Graedner, sie in die Ahrer geworfen zu haben.

Von Hamburg aus hat sich auf dem Dampfer „Bundesrath“ die aus 15 Mann bestehende freiländische Vorexpedition die Reise nach Ostafrika angetreten, um die ersten Vorbereitungen zur Begründung einer idealen Gesellschaft nach den Prinzipien Theodor Herk's zu treffen. In einigen Wochen soll ein größerer Trupp folgen. Als Gebiet für „Freiland“ ist bekanntlich das Hochland des Kenia-Gebirges im äquatorialen Afrika auszuweisen.

Der Reichstagsabgeordnete für den dritten Hamburgischen Wahlkreis, Wilhelm Meßger, be-

findet sich gegenwärtig in Haft; er verbüßt eine wegen Verleumdung des Hamburger Senats und der Hamburger Bürgerchaft gegen ihn erkannte längere Freiheitsstrafe. Herr Meßger hat sich kürzlich an die Staatsanwaltschaft in ihrer Eigenschaft als strafvollziehende Behörde mit der Bitte gemandt, ihm einen Urlaub zu erteilen, damit er an der dritten Sitzung des deutsch-russischen Handelsvertrages teilnehmen könne. Das Gesuch ist abschlägig beschieden worden. Herr Meßger will sich nunmehr mit dem Urlaubsgesuch an den Hamburger Senat wenden.

Eine offizielle Probefahrt auf der elektrischen Ringbahn, an der außer den Vorstands- und Direktionsmitgliedern sowie den leitenden technischen Beamten der Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft Vertreter der hiesigen maßgebenden Behörden und solche der Presse theilnahmen, fand am Mittwoch Abend 8 Uhr vom Bahnhof 2. Durch-schnitt aus statt. Mit drei vollbesetzten Wagen wurde die Ringbahnstrecke rechts herum ohne jegliche Störung befahren. Die Strecke ist vollkommen fertiggestellt und wenn nur erst sämtliche für die Ringbahn nöthigen 14 Wagen bewegt und eingefahren sind, dann wird der elektrische Betrieb eröffnet werden, was nur noch wenige Tage währen kann.

Deutsches Reich.

Die Abreise der Kaiserin und der kaiserlichen Kinder nach Abbazia ist neueren Berliner Meldungen zufolge auf den 8. März festgesetzt. Mitte März gedenkt Kaiser Wilhelm seiner Familie nachzureisen und mit derselben vereint einige Zeit in dem genannten österreichischen Badorte zu verweilen. In Abbazia wird der Kaiser von Oesterreich gelegentlich seiner Rückkehr aus Wien-tone eine Zusammenkunft mit den deutschen Majestäten haben, dagegen gelten die Zeitungsberichte, welche wissen wollen, um dieselbe Zeit würde in Abbazia auch dem Eintreffen des Zaren und des Königs von Italien entgegengefahren, als durch-aus unbegründet. In unterrichteten Kreisen ist überhaupt nichts von einem geplanten Besuche des russischen Kaisers und des Königs Humbert in Abbazia bekannt.

Die vom Bundesrat in seiner außerordentlichen Plenarsitzung vom Montag genehmigte Vor-lage, betr. die Aufhebung des Identitätsnach- weises, ist dem Reichstage zugegangen.

Das preussische Abgeordnetenhaus führte am Dienstag die Beratung des Etats der indirekten Steuern zu Ende und erledigte außerdem noch den Etat der Bauverwaltung. In der nächsten Sitzung, am Donnerstag, trat das Haus in die Spezialberatung des Kultusetats ein.

Im Eisenbahnministerium zu Berlin sind seit Anfang dieser Woche die angekündigten Verhandlungen zwischen den Delegirten der preussischen und der sächsischen Regierung über die Aufhebung der Stofftarife im Gange. Indessen liegen über den Verlauf dieser Konferenzen z. Z. noch keine authentischen Mittheilungen vor.

Zu den mancherlei schwierigen Problemen, welche sich zur Zeit in der deutschen Politik mehr oder weniger breit machen, stellt sich jetzt auch die Silberrenquete. Die von der Reichsregierung zur Untersuchung der Silberfrage einberufene Kommission Sachverständiger, aus Anhängern der Goldwährung, aus Silberfreunden, resp. Bimetallisten, und aus „Neutralen“ bestehend, ist am Donnerstag im Reichsschloß zusammengetreten. Staatssekretär Graf Posadowski-Wehner begrüßte die Herren in einer Rede, in welcher er ungefähr Folgendes ausführte: Die Reichsregierung erkenne trotz der in Deutschland bestehenden Gold-währung in der Entwerthung des Silbers eine

ernste, eingehender Prüfung bedürftige Frage. Schon im Vorjahre sei deswegen eine Kommission von Vertretern verschiedener Ressorts gebildet worden, der Reichstanzler habe jedoch wegen der aus wirtschaftlichen Erwägungen geäußerten Wünsche die Verabreichung der Silberfrage durch Sachverständige der verschiedenen Lehmeinungen auf weiterer Grundlage beschlossen, die Kommission werde keine Mehrheitsbeschlüsse fassen, die Reichs-regierung werde jedoch den Vorstoß prüfen. Letztere beziehe den aufrichtigen Wunsch, das Verständniß für die Bedeutung der Frage zu fördern und eine Grundlage praktischer Maßnahmen für die Lösung zu schaffen. — Jedenfalls sieht sich der Silber-Untersuchungs-Ausschuß vor eine ungemein-schwerliche und verwickelte Aufgabe gestellt, deren Bewältigung eine lange anstrengende Arbeit erfordern dürfte.

Der großen Festungsübung bei Thorn, die gleich nach den großen Manövern stattfinden soll, beabsichtigt, der „Danz. Ztg.“ zufolge, der Kaiser bei-zuwohnen. Dabei werden Versuche mit Maxim-gewehren gemacht werden, und es wird hierbei ein Vergleichsschießen stattfinden. Mit diesen Maxim-gewehren können nach diesem Blatt 500 Schüsse in die Minute gemacht werden. Die Verwendung dieser Maximgewehre im Bereich der Befestigungen kann sowohl in festen Stellungen als auch bei Bewegungen, die einen offensiven Charakter tragen, stattfinden. Für den Transport des Geschüßes sind ungefähr 11 Mann für jedes Ge-wehr erforderlich. Die ganze Übung soll sich streng kriegsmäßig gestalten.

Von den auf der „Brandenburg“ Verun-glückten haben 15 Wittwen hinterlassen, die ins-gesammt für 39 Kinder zum größten Theil im Alter von 2 bis 8 Jahren zu sorgen haben. Von einem Oberbeizer der militärischen Besatzung des Schiffes ist die Zahl noch nicht ermittelt, ein Maschinenbauer, der unverheiratet war, hinterläßt seine bedürftigen Eltern, die in ihm dem Ernährer verloren haben. Die „Köln. Ztg.“ bemerkt hierzu: „Wir wiederholen, daß der ge-richtliche Anspruch auf Rente und Sterbegeld, der diesen Hinterbliebenen zusteht und dessen Ver-mittlung selbstverständlich die Behörden sofort eingeleitet haben, nur kümmerliche Vorjorge trifft.“

Veranlaßt durch die entgegenkommenden Äußerungen des Justizministers über die Frage des Pfandrechts der Bauhandwerker in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 15. Februar hat der Bund für Bodenbesitzer eine neue Petition an den Justizminister gerichtet, in der die beklagenswerthen Verhältnisse des Baugewerbes eingehend geschildert werden und darauf hin-gewiesen wird, daß Abhilfe erfolgen müsse. In den letzten drei Jahren, so wird in der Petition ausgeführt, seien allein in Berlin 731 Häuser subhastriert worden, fast alles Neubauten, einzelne zwei und dreimal. Nach Mittheilung der Deputirtenliste der Maurer haben in 2 Jahren 222 Bauführer, ehemalige Maurerpoliere, Schlichter, Barbier oder Keller“ in Höhe von 38738 Mk. die Krankentafelbeiträge ihrer Arbeiter unter-schlagen! Die Verluste der Handwerker seien nicht mehr zu ertragen. In der Petition wird der Justizminister erlucht, dem Beschlusse des Herrenhauses vom 31. März 1892, durch den die frühere Petition der Bodenbesitzer der Re-gierung zur Berücksichtigung übermiesen worden sei, durch Vorlage eines Schutzgesetzes baldigst Folge geben zu wollen.

Die Vertheilung der Offiziere an den Renne-maschinen soll, wie die „Köln. Ztg.“ erfährt, noch in dieser Saison auf Wunsch des Kaisers mannigfachen Aenderungen unterzogen werden. Das Blatt schreibt: „Zunächst wird es wohl aufhören, daß ein Offizier die Pferde aller möglichen und vielerlei

aufgeregt hinzu. „Wir wollen fort von hier. Es ist so am besten — für uns Alle, und eines Tages werde ich vielleicht als ein anderer Mann zurückkehren.“

Richard ging langsam und kopfschüttelnd nach dem Hause des Obersten zurück, denn das Leben seines jungen Herrn schien ihm mehr und mehr von Gefahren umringt zu werden, und als er dann in der Nacht schlaflos in seinem Bette lag, dachte er darüber nach, was wohl die Folge für ihn selber sein würde, wenn er ein offenes Geständniß von alle dem ablegte, was er wußte.

„An den Galgen würde ich kommen,“ sagte er laut zu sich selber mit einem heiseren Lachen. „Der Schuft würde ohne Erbarmen gegen mich vorgehen, und die Uebrigen würden auch kein Mitleiden für mich haben, und so oft ich zu mir selber sage, daß ich ein ehrlicher Mann sein und Alles gestehen will, muß ich die Entdeckung machen, daß ich nicht die Kraft dazu habe, ein ehrlicher Mann zu sein, und die Kraft dazu auch nie finden werde. Ich bin ein ganz elender Feigling, und ich wage auch nicht ein Wort zu sagen.“

Robert konnte nicht ruhig und allein bleiben, nachdem er mit Richard gesprochen hatte. Er war in einem Zustand fieberhafter Aufregung und ging hastig nach den Quartieren der verheirateten Leute hinüber, seine Gedanken dabei so ausschließlich auf das Haus des Obersten richtend, daß er zwei Offiziere, die von der Seite her auf ihn zukamen, gar nicht bemerkte, bis ein heftiger Schlag mit der

Reitpeitsche über seinen Rücken ihn auffahren und in die höhnischen Augen von Rittmeister Miller blicken ließ.

„Salutiren, Sie frecher Schurke, salutiren.“

Reichenblatz vor körperlichem Schmerz und wüthendem Zorn fühlte Robert im ersten Augenblick ein unwiderstehliches Verlangen, seinen Angreifer zu Boden zu schlagen, aber die Disziplin triumpvirte. Er machte, schein-bar ruhig, Front und salutirte in der vor-geschriebenen Weise.

„Das war wieder einmal eine Probe von seiner verfluchten Unverschämtheit,“ sagte Miller im Fortgehen. „Der Schurke haßt mich.“

„Das ist kein Wunder, Miller,“ meinte sein Begleiter, der Stabsarzt, ich würde es auch thun, wenn ich an seiner Stelle wäre.“

„Was?“

„Und achten Sie auf meine Warnung, alter Junge: Eines Tages in Indien werden Sie vielleicht die Hilfe dieses Mannes bedürfen und dann —“

„Nun, jetzt sind wir noch nicht in Indien,“ unterbrach ihn Miller lachend. „Mein lieber Doktor, begnügen Sie sich damit, unsere Wunden zu verbinden. Das ist Ihre Sache. Die Aufrechterhaltung der Disziplin über-lassen Sie mir. Ich schmeichle mir, daß ich mich darauf verstehe, wie man mit solch einem meuterischen Schuft verfahren muß.“

„Sie schmeicheln sich? Ja, da haben Sie recht,“ dachte der Doktor bei sich selbst.

Robert war inzwischen, fast wahnsinnig vor Wuth über den erhaltenen Sieb, weiter geeilt.

„Ich werde den Mann tödten — ich werde den Mann tödten,“ zischte er dabei immer vor sich hin. „Wenn ich ihn nicht schon deswegen hätte, weil ich weiß, daß er sie liebt, so würde sein eigenes Verhalten gegen mich meinen Haß hervorrufen müssen. Er wird nicht eher ruhen, als bis er mich zu irgend einer verzweifelten Handlung getrieben hat. Nun, lassen wir das. Wir gehen ja jetzt in den Krieg, und vielleicht wird einer von uns fallen.“

Jetzt hatte er die Quartiere der Ver-heirateten erreicht, und als er in Frau Dann's Zimmer trat, ließ ihn der Anblick dort für einen Augenblick seine eigenen Qualen vergessen.

Chip stand mit verschränkten Armen und gerunzelter Stirn gegen die Wand gelehnt, während Frau Dann in Thränen schwamm.

„Was ist geschehen?“

„Neues Unglück, Robert Black, neues Unglück. Ich möchte, das Chip im Lande bleibt. Myslady würde ihm Urlaub aus-wirken, daß er im Depot von Canterbury bleiben kann, wo wir armen Frauen unter-gebracht werden sollen, aber er ist so eigen-sinnig und hartnäckig und will nicht.“

„Da hat er recht, Frau Dann,“ ent-gegnete Robert, während Chip ihm einen seltsamen Blick zuwarf. „Chip ist ein zu tapferer Junge, um hier zu bleiben — ich

hoffe, er wird uns recht oft das Signal zum Angriff geben, und wir werden als bessere — soll ich Männer sagen, Chip zurückkehren, wenn der Krieg vorüber ist.“

Ein Ausdruck sehnüchtliger Verlangens brach aus den Augen des Trompeters, den Robert nicht verstehen konnte, und so wandte er sich denn wieder der armen Frau zu, die mit ihrer Schürze vor dem Augen, heftig schluchzte.

„Nun, beruhigen Sie sich doch, Frau Dann,“ sagte er, ihr seine Hand auf ihre Schulter legend. „Sie — eine der Frauen des Regiments — und Sie wollen so verzagt sein?“

„Aber er darf nicht in den Krieg — er darf nicht in den Krieg,“ schluchzte sie, „er ist noch viel zu schwach und jung.“

„Mutter, sei still,“ rief Chip ärgerlich.

„Ich will mit in den Krieg, und vielleicht,“ fügte er in seinem Gedanken hinzu, „wird dieses ganze Elend ein Ende finden.“

An diesem Abend herrschte allgemeine Aufregung in der ganzen Kaserne, und am nächsten Morgen erreichte dieselbe einen noch höheren Grad, denn es fehlten drei Mann.

Zuerst vermuthete man, daß sie sich in die Stadt hinausgeschlichen und dort be-trunken hätten, aber binnen Kurzem kam die nach ihnen ausgeschickte Patrouille mit ihren Uniformen zurück, welche die Defecturen in einer Schänke niedrigster Sorte mit bürger-licher Kleidung vertauscht hatten. (Fortf. f.)

unmöglich... urlaube wer... werden. D... Dfizer heu... übermorgen... Baden-Baden... Auch wird m... Zulassung e... vorfichtiger f... aber sie fal... großen Bud... von Existenz... Im Rei... Zentrum w... liberalen h... trag mit M... wollen aus... für v. He... deutsch-han... kanntlich jän... der „Köln. Z... Handelsvert... die derlebe... zu gering a... Besichtigun... Vertrages z... Die er... Handelsvert... geführt. D... Lage eine r... sprachen no... v. Marshall... wirtschafts... wurde an e... erwiesen. Die M... preussischen... 1. April 18... Mark gegen... Januar auf... pro Kilomet... Mill. Mark... betrug 806... aus dem P... Januar 188... am 812,47... (58 Mark... Lehr 2,675... aus sonstige

Neber... Hofe von R... französischen... „Figaro“... hüllungen a... Militärrat... de Beaucamp... trage des... sischen Agen... im „Figaro... geblit, sich... mar, Koch... pubranen... gill, und... russischen... Bei dieser... Beaucamp... lich gefeh... Mittheilung... weitere G... Zwischenfall... sollen; imm... Charakter t... abwarten... eigentlich f...

Sird... Gottes... Am 10... Born. 10... Am M... mittags 4 l... Am 10... Regiments... Am 10... Pastor Da...

Deut... Ste... Br... Ahrens...

Ab... für San... Exped. d...

nde Frage... auch unmöglichen... Kommissions... gebildet... wegen der... geäußerten... rage durch... rmeinungen... Kommission... die Reichs... n. Letzter... Verständni... rden und... e für die... ht sich... e ungemie... stellt, deren... Arbeit...

nicht geklunert hat, so könnte Herr Carnot nichts... Schlimmeres passieren, als diese Enthüllungen... sie würden keine nochmalige Kandidatur für den... höchsten Ehrenposten der französischen Republik... geradezu unmöglich machen.

größere feindliche Abtheilung in das britische... Lager eindrang. Dieselbe wurde aber nach einem... zweifelhafte Kampfe zurückgeschlagen. — Drei... Marinejoldaten wurden verwundet.

Mononen und war mit 367 Personen bemannt, von denen 13 Personen dem Schiffsstabe angehörten. Von diesen allen konnten im Ganzen nur 23 gerettet werden; 344 fielen der Explosion zum Opfer. Von den 23 Geretteten waren fünf schwer und fünf leicht verwundet, 13 kamen mit dem bloßen Schreden davon. Die 23 Geretteten befanden sich im Augenblicke der Explosion theils in der Batterie, theils auf Deck und im Panzerdeck, der Kommandant, Schiffsapitän Douvalik und der Wachoffizier, Schiffsleutenant Jäger, auf der Kommandobrücke. — Außer diesem Schiffsunglück verzeichnen die Annalen der österreichischen Kriegsmarine noch zwei gleiche Katastrophen. Im Jahre 1852 trat der Kriegsdampfer „Marinna“ von Venedig aus ein Seefahrt an, von der er nicht wiederkehren sollte, und im Jahre 1859 während des österreichisch-französisch-italienischen Krieges ging S. M. Briga „Triton“ im Hafen von Ragusa bei Lacroma in Folge einer Explosion in der Pulverkammer in die Luft. Das Merkwürdige aber bleibt, daß in allen drei Fällen die wahre Ursache der Katastrophe nicht ermittelt werden konnte.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Kirchliche Anzeige.
Gottesdienst in Ahrensburg.
Am Sonntag Lätare, den 4. März, Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst.
Am Mittwoch, den 7. März, Nachmittags 4 Uhr Passionsgottesdienst.
Gottesdienst in Sief.
Am Sonntag Lätare, den 4. März Hauptgottesdienst.
Am Sonntag Judica, den 11. März Vorm. 10 Uhr: Konfirmation: Herr Pastor Hachtmann-Ahrensburg.

Keine Hosenträger!! Keine Riemen mehr!!
Der **Automat** — D. R. P. —
Dieses neu erfundene Instrument, das am Rücksteck jeder Hose angeschaltet werden kann, macht Hosenträger u. Riemen vollständig entbehrlich. Die Vorteile sind augenfällig, denn nicht nur, dass man der Unbequemlichkeit des An- und Abnehmens der Hosenträger entzogen ist, wird auch die ganze Haltung des Körpers eine viel freiere und ungezwungener, da der Automat bei jeder Bewegung des Körpers, besonders für Turner, Radfahrer etc.
Preis M. 1.25, von 2 Stück an Franko-Zusend.
Nur zu beziehen von **Hermann Hurwitz & Co., Berlin C., 2. Klosterstrasse 49.**

Ahrensburger Butter- & Delikatessen-Lager
empfehlen
Feinste Meierei-Butter, Margarine von 60 Pf. an, Schmalz 60 Pf., Melange Marmelade Pfund nur 40 Pf. Gekochten Schinken, Hamburger Rauchfleisch, Schinken, Kollade, Zungen-Wurst, geräucherte Rippen, Magdeburger Sauerkohl, 1 Pfd. 10, 2 Pfd. 15 Pfg., Salz- und Pfeffergurken.

Kostenfrei
erhalten Mädchen jeder Art Stellung zu sofort oder später durch das Komptoir **Hammonia** Alexanderstr. N. 13 Hamburg.
Wer
irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen will, wer Gelder anleihen oder belegen will, wende sich an den bekannten **Haus- und Gütermakler Aug. Stadt, in Neumünster, Bahnhofstraße 36.**

Anzeigen.
Deutsche u. englische **Steinkohlen, Coacs, Braunkohlen** empfiehlt **Ahrensburg. E. Pahl.**
Gesucht
in Ahrensburg ein junges **Mädchen** für **Hausarbeit.** Näheres in der Exped. d. Bl.

Singer-Nähmaschinen
in bester Qualität, für Hand- & Fußbetrieb empfiehlt zu billigen Preisen **Ahrensburg. Aug. Henze.**
Reparaturen werden **prompt** ausgeführt.

Apfelsinen, Citronen, Feigen, Datteln, Cacao und Chokolade. Echter importirter Karawanen-Thee.
Heinr. Westphal, Ahrensburg, Schuhmachermstr. Manhagener Allee.
Mein reichhaltiges Lager von selbstverfertigtem **Herren-, Damen- und Kinder-Fusszeug** halte bestens empfohlen.
Zur Konfirmation empfehle alle Arten Stiefeln u. Schuhe für Knaben und Mädchen zu billigen Preisen.

Wandsbeker Stadt-Theater.
Dienstag, den 6. März 1894:
22. Abonnements-Vorstellung, 22. Gesamt-Gastspiel der Mitglieder des Lübecker Stadttheaters, Direktion: Fr. Erdmann.
Zwischenaktmusik von der Capelle des Hannov. Husar.-Reg. Nr. 15, Dirigent: Kgl. Musikdirigent C. Ludewigs
Großstadtluft.
Schwank in 4 Akten von Dsk. Blumenthal und Gustav Kadelburg.
In Scene gesetzt von Herrn Ober-Regisseur Emil Baldel.
Anfang der Vorstellung präcise 7 Uhr.
Programme a 10 J. sind an der Cassé zu haben.
Cassenpreise: Fremdenloge 3 M., 1. Rang (Loge, Parquet, Balkon) 2 M., Seitenbalkon 1.50 M., 2. Rang 1 M., 3. Platz 50 J., Schülerbillets 1 M.

43

Kreisarchiv Stormarn V 6

Den Eingang sämmtlicher Neuheiten

für Frühjahr und Sommer
erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen.

Ganz besonders

mache ich auf mein reichhaltiges Lager in
Jaquets und Regenmänteln
aufmerksam, welche in jeder Größe, Farbe und Façon in wirk-
lich **grosstädtischer Auswahl** vorrätig sind.

Bedeutend vergrößert
habe die Abtheilung für

Herren- & Knaben-Garderoben,
so daß Anzüge, Sommer-Paletots etc. in jeder Größe und
jedem Geschmack auf Lager sind.

Confirmandenanzüge

von 9—30 Mark.

Großes Lager

Buckskins, Kammgarne und Cheviots.

Auf Wunsch: Anfertigung nach Maß.
Nur reelle Qualitäten. Billigste Preise.

Fabrik-Niederlage

von

JULIUS WEIL
Ahrensburg.



Sonder-Angebot

Ausnahme-Preise nur mit Bezug auf
dieses Informat.

Steckrüben:

- Große gelbe, 1 Pfd. M. 1.—
- Große gelbe violettspitzige 1 Pfd. M. 1.20, 10 Pfd. M. 9.50
- Gelbe Schmalz, 1 Pfd. M. 1.70
- Hoffmann's gelbe Riesen- 1 Pfd. M. 1.20, 10 Pfd. M. 10.50
- Roßgrauhäutige Riesen- 1 Pfd. M. 1.20, 10 Pfd. M. 10.00
- Verbesserte Roßgrauh. Riesen- 1 Pfd. M. 1.50, 10 Pfd. M. 13.—
- Herbstrüben, lange weiße röh- rüpfige Ulmer, 1 Pfd. M. 1.50

Engl. Futter-Rüben:

- Gelbe Landard- oder Ramm- 1 Pfd. M. 1.30, 10 Pfd. M. 9.50
- Weißer Landard- oder Ramm- 1 Pfd. M. 1.75, 10 Pfd. M. 15.20
- Grey Stone, sehr groß, 1 Pfd. M. 1.65, 10 Pfd. M. 14.—

Runkelrüben

- Erfurter Modell, beste Sorte 1 Pfd. M. 1.40, 10 Pfd. M. 12.50
 - Stendorfer gelbe Walzen, 1 Pfd. M. 1.10, 10 Pfd. M. 10.—
 - Stendorfer rothe Walzen, 1 Pfd. M. 1.—, 10 Pfd. M. 9.—
 - Wammuth, rothe verbesserte 1 Pfd. M. 0.95, 10 Pfd. M. 8.20
 - Wammuth, goldgelbe, neue 1 Pfd. M. 1.30, 10 Pfd. M. 11.20
- Alle anderen Sämereien
in feinsten Qualit. lt. Katalog

Nonne & Hoepker,
Ahrensburg.

Stollwerck's Herz Cacao

Überall käuflich!
Dose - 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig

Aufgebot.

Auf Antrag der Volksbank in Ham-
burg, G. G. m. u. S., wird der In-
haber des angeblich verloren gegangenen
Wechsels

d. d. Hamburg den 8. August
1893 über 362 M., zahlbar
3 Monate dato in Alt-Nahl-
stedt, ausgestellt von **H. W.
Schumacher in Hamburg,**
acceptirt von **J. C. Deepen**
in **Alt-Nahlstedt**, indossirt
an die Antragstellerin,

hierdurch aufgefordert, seine Rechte aus
diesem Wechsel spätestens im Aufgebots-
termin am

Dienstag,
den **18. September 1894**
Vormittags **10 Uhr**

bei dem unterzeichneten Amtsgericht an-
zumelden und den Wechsel vorzulegen,
wibrigenfalls die Kraftlosigkeit desselben
erfolgen wird.

Ahrensburg, den 3. Februar 1894.
Königliches Amtsgericht
gez. **Hellborn.**

Veröffentlicht:
Kutzky, Aktuar,
als Gerichtsschreiber.

Den geehrten Bewohnern von
Ahrensburg und Umgegend em-
pfehle ich zur Anfertigung aller Arten
Herren-Garderoben

unter Zusicherung reeller Bedienung.
Mit reichhaltiger Muster-Kollektion
in allen erren - Kleider-
stoffen stehe gern zu Diensten.

R. Köpke, jun.,
Schneidermeister, Ahrensburg.

Holz-Auktion.

Am
Freitag, 9. März 1894

werden Forstrevier Hagen folgende
Holzsektionen, als:

- zirka 10 Haufen Tannen-
Langholz,
- " 80 Haufen Tannen-
Latten,
- " 15 Haufen Tannen-
Bohnenstangen,
- " 5 Haufen Tannen-
Busch

unter den im Termin zu verlesenden
Bedingungen öffentlich meistbietend ver-
kauft.

Anfang der Auktion:
Vormittags 10 Uhr.
Versammlung: Hof Hagen,
Ahrensburg, den 24. Februar 1894.

Gröppler,
Gutsinspektor.

Gesucht zu Ostern d. J. ein
Bäckerlehrling
von
W. Kraft,
Bäckermeister.

Ahrensburg.

Gesucht
zu sofort oder später ein tüchtiger
Knecht

von
F. Feddersen,
Fuhrmann.

Neue Musikzeitung

Illustr. Familienblatt m. Biogr. Novellen, belehr. Aufsätzen u. Gratisbeilagen:
Lieder, Klavier- u. Violinstücke, Musikästhetik etc. (Preis 1 M. 1/4 jährl.)
Probe-Krn. gratis u. franko d. jede Buch- u. Musikalt. u. v. Verleger Carl Grüniger, Stuttgart.

Zur Confirmation

bringe mein Lager von

**Regenmänteln und
Jaquets**

sowie

**schwarzen & farbigen
Kleiderzeugen**

fertigen Anzügen

u. s. w.

in empfehlende Erinnerung.

Ahrensburg. P. Taddiken.

Zu verkaufen
eine gute Ziege.

Märkes in der Exped. dies. Blattes.

Gesucht

ein gefestetes, älteres

Dienstmädchen
für eine kleine Haushaltung hier.
erfragen in der Expedition d. Bl.

Tag	Stand	Wind	Witterung	Witterungs-Beschreibungen.
1. März	764	769	766	759
2. März	764	769	766	759
3. März	764	769	766	759
4. März	764	769	766	759
5. März	764	769	766	759
6. März	764	769	766	759
7. März	764	769	766	759

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen
See- und Landw. Anstalt in Hamburg.

Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!

4. März: Wenig verändert, wenig
änderlich, windig.
5. Steigende Temperatur, wolken-
vielfach Sonnenschein, stichweise Nieder-
schlag, lebhafter bis stürmischer Wind.
6. Etwas wärmer, veränderlich,
starker bis stürmischer Wind.
7. Wenig verändert, meist bedeckt,
Niederschläge, frisch windig.

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19